

### Einleitung

Klares Ja oder klares Nein sind Kennzeichen von starken Persönlichkeiten, die wissen, was sie wollen. Das spielt auch im Glauben eine Rolle. Jesus möchte, dass Seine Nachfolger verantwortlich leben, also bewusst antworten und so verlässlich für andere sind. [Text](#)

### Texterklärung

**33:** Bezug auf AT. Verbot, falsch zu schwören. Motive: hinterlistige Täuschung oder einfach den Mund zu voll genommen. “Schwören” = besonders eindrücklich etwas versprechen, mit Nachdruck. In 1.Linie Gott gegenüber, davon abgeleitet durch Schwur auch einander die Ernsthaftigkeit versichern. Negativ ausgedrückt: nicht falsch schwören. Positiv ausgedrückt: was man verspricht, soll man halten.

**34-36:** Jesus lehnt es ganz und gar ab. Redet Er der Unverbindlichkeit das Wort? Er nimmt die damals gebräuchlichen Schwurformeln unter die Lupe. Er wendet sich gegen immer größere Umschreibungen, die mit einem Schwur verbunden waren. So galt damals eine “Schwur-Liste” mit Hinweisen, wie verbindlich die einzelnen Stufen wären.

**37:** Jesus fordert Seine Nachfolger dazu auf, zuverlässig und verbindlich zu sein und zu reden. Was sie versprechen sollen sie halten, ohne Wenn und Aber. Wenn nicht, nennt es Jesus vom Bösen - scharf! Der Satan stünde dahinter - ich würde mich das nicht trauen zu sagen, aber Jesus darf es. In 3.Mo.19:12 wird das Verbot des falschen Schwörens damit begründet, den Namen Gottes nicht zu entweihen. Gott verbindet sich bei einem Schwur mit dem Versprechen/der Aussage. Wenn es sich als null und nichtig herausstellt, haben wir Gott zum Lügner gemacht. Wir überlegen besser vorher, was wir sagen. Wenn wir etwas nicht tun wollen oder können, sagen wir lieber “Nein”, aber bitte höflich bleiben!

### Erwachsen werden

Klar Ja oder Nein sagen zu können ist ein Ergebnis des Erwachsenwerdens. Kinder sind überfordert mit Entscheidungen, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten sollen. Sie können noch nicht abschätzen, was daraus folgt. Bsp.: willst Du noch länger draußen spielen anstatt zum Essen zu kommen? Eltern wissen, in welchem Alter eine solche Frage zielführend ist, oder lernen es aus Erfahrung. Je älter Kinder werden, desto mehr sollten sie lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Es ist ein Prozeß, zu mündigen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Aus dem Abschnitt der Bergpredigt erfahren wir, was diese Entwicklung stört.

### Selbstüberschätzung

Der 1. König Israels, Saul, beginnt seinen Dienst viel versprechend. Aber im Lauf der Zeit findet Gott genug Anlaß, ihn als König zu verwerfen. Mit fadenscheinigen Ausflüchten versucht Saul zu beschönigen, dass er Gottes Anweisungen nicht befolgt. Der Prophet Samuel sagt ihm daraufhin: “Gehorche lieber, statt eine fromme Show abzuziehen!” Saul möchte aber gerne, dass er trotz seines Ungehorsams in einem feierlichen Godi geehrt wird. (1.Sam.15:22ff). Sein “Nein” zu Gott soll als “Ja” vor den Leuten gelten.

Saul können wir nicht als reifen, verantwortungsvollen Menschen bezeichnen, weil er sich selbst überschätzt. Er kommt sich als großer, unantastbarer Regent vor. [Jesus sagt in der Bergpredigt](#), dass wir nicht aus einem unrealistischen Selbstbild das Blaue vom Himmel versprechen (36). Wer seinen Kopf als Garantie für seine Zusage nennt, denkt zu gut über sich.

Allerdings ist uns unser Kopf recht nah. Den kennen wir und versuchen täglich im Bad, ihn frisch und ordentlich erscheinen zu lassen. Was in unserem Kopf herumspukt, bestimmt uns mehr als uns lieb ist. So kommt über unsere Lippen immer wieder ein windelweiches “Jein” anstatt ein Ja oder Nein. Das liegt an unserem zu schönen Selbstbild.

### **Zu sehr von Anerkennung anderer abhängig sein**

Petrus ging es ähnlich. Er freut sich über Gottes grenzenlose Gnade. Bei Kornelius hat er selbst erlebt, dass Gott Heiden rettet, nur durch Glauben an das gehörte Wort Gottes. Viel später kommt er nach Antiochia, wo Pls wirkt. Dort haben sich viele bekehrt, die vormals Heiden waren. Petrus sagt klar Ja zu ihnen und pflegt Gemeinschaft mit ihnen. Danach aber kommen radikale Judaisten aus Jerusalem, und Petrus beginnt zu heucheln, indem er sich von den Heidenchristen trennt (Gal.2:1ff). Aus seinem "Ja" zu den Heidenchristen wird ein "Nein", weil er zu den radikalen Judaisten "Ja" sagen will. Petrus gerät in diesen Konflikt, weil er es mit keiner Gruppe verderben möchte. Kennen auch wir die Schwierigkeit, es vielen recht machen zu wollen?

### **Verschiedene Persönlichkeiten**

Es gibt selbstständige oder angepaßte Persönlichkeiten. Angepaßte, zuvorkommende Menschen haben es schwerer, klar und eindeutig Position zu beziehen. Aber keinem bleibt es erspart, sich selbst zu klären, andernfalls vermitteln wir einen unklaren Standpunkt und bleiben uns selbst ein Rätsel. Wenn z.B Harmoniebedürfnis unsere Überzeugungen prägt, so dass wir unser "Fähnchen in den Wind hängen", läßt uns sehen, welches Bedürfnis genau dahinter steht.

Nicht allein gelassen zu werden? Als blöd angesehen zu werden? Wer sich selbst gut kennt, hat einen entscheidenden Vorteil. Solange wir uns immer nur "fest vornehmen", endlich klar zu sagen, was wir meinen, wird es schwer bleiben. Wenn wir aber das Bedürfnis dahinter beachten, können wir überlegen, ob wir wirklich allein gelassen oder als blöd angesehen werden. Gefahr erkannt - Gefahr gebannt!

### **Gott vor den eigenen Karren spannen**

Jesus fordert uns auf, Gott nicht auf unsere Seite zu ziehen und zu unserem Verbündeten zu machen (34b). Verantwortlich zu leben zeigt sich auch darin, dass wir Gott nicht unbedacht für etwas verantwortlich machen, wofür wir verantwortlich sind. Erwachsen denkende Menschen zeichnen sich dadurch aus, ihre Aufgaben zu erledigen.

Was halten wir von einem Paar, das das Eheversprechen "so wahr mir Gott helfe" so versteht, dass beide Partner sich nicht umeinander zu kümmern bräuchten?! Es hört sich auf den ersten Blick christlich an, dass Gott allein es richten möge. Logische Folge: wenn die Ehe schief geht, ist Gott schuld, und sie dürften hilflos und inkompetent bleiben. Das ist verantwortungslos und unreif in der Nachfolge im Glauben.

### **Leichter gesagt als getan**

So eindeutig und klar zu reden und zu leben gelingt nicht immer. Es ist ein Reifungsprozess, der zur Heiligung gehört. Wenn wir lernen möchten, klar Ja oder Nein zu sagen, fördert uns der HlgG in diese Richtung.

Ich erinnere nochmal an Petrus. Er sagt Nein zu Jesus bei der Verleugung. Eigentlich behauptete er, sein Glauben sei so stark, dass er für Ihn stirbt. Sehr schnell wird aus dem gewünschten Ja ein verlegenes Nein. Jesus läßt aber solche, die schwach werden, nicht los. Er hilft Petrus, wieder ein klares Ja zu Ihm zu finden: 3x sagt er, dass er Ihn liebe. 3x läßt Er ihn mit einem "Ja" antworten. Diesen Weg hält Jesus auch für uns offen! Er ist treu und ermutigt uns, nach Versagen nicht aufzugeben, sondern mit Seiner Hilfe und mit unseren Entwicklungsschritten weiterzumachen!